

Sonja Kaiser-Tosin zum Gedenken

Autor(en): Lukas Faesch
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2013

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/1fb11156-34db-438e-a99a-13efa9c92f2c>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

SONJA KAISER-TOSIN ZUM GEDENKEN

Mit der hier abgedruckten Trauerrede würdigte Bürgerrat Lukas Faesch an der Abdankungsfeier das Leben und Wirken von Sonja Kaiser-Tosin. Die engagierte Politikerin und langjährige Bürgerrätin verstarb überraschend im Alter von 76 Jahren am Vogel-Gryff-Tag 2013.

Gemeinsam mit ihrem Mann Hansruedi, der – für niemanden recht vorstellbar – allein zurückbleiben muss, und ihrem Sohn Patrick mit seiner Familie sowie weiteren Angehörigen trauern wir um einen ganz aussergewöhnlichen Menschen und müssen Abschied nehmen von einer grossen Frau, einer wunderbaren Kollegin im Amt, von unserer warmherzigen Freundin, von einer bescheidenen, charakterstarken und gescheiterten Frau, von Sonja Kaiser-Tosin. Am 26. Januar nahm der Tod sie sanft mit sich, wie es sich wohl jeder für sich wünscht. Es ist für mich eine grosse Ehre, im Namen der Bürgergemeinde der Stadt Basel bei dieser Trauerfeier – auf Wunsch der Angehörigen – Leben und Wirken von Sonja Kaiser würdigen zu dürfen.

Wer hätte Sonja jetzt nicht vor Augen: ihre mütterliche Herzlichkeit, ihr humorvoller, forschender, manchmal auch strenger Blick, ihr offenes, unpräntiöses Auftreten und ihre Sicherheit des Urteils. Ihre Lie-

benswürdigkeit, Toleranz und Bescheidenheit waren aber durchaus gepaart mit grossem Beharrungs- und Durchsetzungsvermögen, Standfestigkeit, Unbeirrbarkeit, ja sogar Hartnäckigkeit. Wenn sie für sich etwas als richtig oder notwendig erkannt hatte, war bei ihr nicht viel auszurichten.

Ihr ganzes Leben lang hat sich Sonja Kaiser mit hohem persönlichem Einsatz und grösster Tatkraft, oft sogar mit Leidenschaft, ehrenamtlich für unser Gemeinwesen eingesetzt. Die Bürger und letztlich alle Einwohner unserer Stadt standen über all die Jahre im Mittelpunkt ihres Wirkens, und keine Arbeit war ihr zu schwer, kein Weg zu weit, um Menschen zu erreichen.

Ich sehe sie vor mir, wie sie unermüdlich von morgens bis abends auf Menschen zugeht, wie sie die Sprache findet, Menschen zu erreichen, ganz gleich ob gebildet oder nicht, ob jung oder alt, krank oder gesund, ob sie hier geboren oder von weit her als Immigrantin gekommen sind. Sonja Kaiser

hat es meisterhaft verstanden, Menschen zu erreichen und zu verbinden, Situationen zu verbessern, Lösungen zu finden und soziale Projekte aufzugleisen, unverwechselbar, direkt, ohne Politikerallüren. Sie war dabei Mensch, der für andere Menschen da sein wollte, der sich auch verausgabt hat in dieser Nähe und im unermüdlichen Engagement für die Belange der Mitmenschen. Ihr Leistungsausweis ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht aussergewöhnlich: In den zwanzig Jahren seit ihrer Wahl in den Bürgerrat leitete Sonja Kaiser als Präsidentin die Einbürgerungskommission und baute diesen wichtigen Bereich hoheitlichen Handelns zu einer Rundumbetreuung der Bürgerrechtsbewerbenden aus. Aus den Staatskundekursen der Anfangsjahre ist inzwischen ein umfangreiches, meist ausgebuchtes Kursprogramm geworden. Die reichhaltigen Angebote dienen sowohl der gezielten Vorbereitung auf die Einbürgerung als auch ganz allgemein der Vertiefung der Kenntnisse, die nötig sind, um als Bürger seine politischen Rechte wahrnehmen zu können.

Mit viel Energie und Durchsetzungsvermögen erreichte es Sonja Kaiser noch vor Kurzem, dass der von ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden zu erbringende Nachweis der deutschen Sprache mittels einer sogenannten Sprachstandanalyse geprüft wird, die von der Bürgergemeinde der Stadt Basel für alle im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Bürgerrechtsbewerbenden im Stadthaus durchgeführt wird. Gleichzeitig wurde unter ihrer massgeblichen Beteiligung ein für alle drei Basler Gemeinden verbindlicher Leitfaden für Einbürgerungen entwickelt.

Doch das war für die unermüdliche Schafferin und begnadete Netzwerkerin noch nicht genug. In enger Zusammenarbeit mit den Basler Zünften und Gesellschaften servierte Sonja Kaiser den Neubürgern mit dem Angebot «Basel besser kennenlernen»

eine Delikatesse vom Feinsten. Die Neubürger kommen in den Genuss eines exklusiven Einblicks hinter die Kulissen namhafter Institutionen, der den allermeisten hier Geborenen verborgen bleibt. So stand zum Beispiel letzten Freitag ein Besuch bei der Hauptprobe des Vogel Gryff auf dem Programm. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass Sonja selbstverständlich bei all diesen Anlässen immer anwesend war.

So gross die Zahl der ausländischen Bürgerrechtsbewerbenden in all den Jahren war, so wenig Interesse zeigten leider Schweizer für das Basler Bürgerrecht. Diesen Missstand wollte und musste Sonja beheben. Einmal mehr zeigten sich ihre Beharrlichkeit und ihr unbeirrbarer Wille. Trotz Ablehnung im Stadthaus lancierte sie eine breit angelegte Einbürgerungsaktion für Schweizer. Gross war der Erfolg ihrer Initiative: Stolze 911 Schweizerinnen und Schweizer liessen sich im Jahr 2010 einbürgern und zeigten damit wie Sonja ein Herz für Basel.

Dazu war Sonja Kaiser neben den unzähligen Sitzungen des Bürgerrates, weiterer Kommissionen und Gremien sowie ihrer anspruchsvollen Tätigkeit in der Einbürgerungskommission von 1997 bis 2006 Statthalterin des Leitungsausschusses des Waisenhauses und von 2005 bis zu ihrem Ableben ebenfalls Statthalterin des Leitungsausschusses des Bürgerspitals. Nicht unerwähnt bleiben darf ihr segensreiches Wirken in vielen sozialen und kulturellen Institutionen unserer Stadt, wie der Stiftung Marienhaus und dem Kinderchor Kolibri. In beiden wirkte sie als Präsidentin, und auch dem Elisabethenheim und dem Wohnwerk diente sie in leitender Stellung.

Warum leistete Sonja diesen unendlich grossen Dienst an Kranken, Gebrechlichen und sozial Schwächeren in einem Lebensabschnitt, wo andere nur noch die Fotos ihrer Enkelkinder herumzeigen?

Ihre Beweggründe waren nicht eitler oder kommerzieller Art, sondern kamen aus

dem Willen, ein Zeichen zu setzen für die Solidarität der Menschen untereinander, für die bedingungslose Achtung der Menschenwürde und für eine gelebte christliche Nächstenliebe. In diesem Sinn ist sie auf Menschen zugegangen, und so hat sie neben vielem anderen in ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit als Präsidentin der Einbürgerungskommission rund 22 000 Personen eingebürgert. Mit dieser Haltung hat sie all die vielen Dossiers gelesen, geprüft und die Einbürgerungsgespräche geführt.

Wer gesehen hat, wie die Neubürger mit glänzenden Augen und sichtbarem Stolz dann an einem würdigen Festakt im Stadthaus aus den Händen von Sonja Kaiser zusammen mit persönlichen Gratulationen ihre Bürgerbriefe erhielten, der weiss, dass Sonja mit ihrer Einstellung diese Eingebürgerten als Menschen erreichte, dass diese wiederum die Werthaltung von Sonja Kaiser erkannten und dass damit der Grundstein gelegt wurde für ein vertrauens- und rücksichtsvolles Zusammenleben. Erst heute vor einer Woche noch überreichte sie einer ebenso gerührten wie überraschten Bürgerrechtspetentin nach dem Einbürgerungsgespräch eine Blume für eine gleichentags abgelegte universitäre Prüfung.

Aus dieser dem Menschen verpflichteten Grundhaltung heraus versteht sich auch, dass Sonja Kaiser ihr Amt äusserst pflichtbewusst ausübte: So hat sie beispielsweise Anfragen per Mail gleichentags jeweils gegen Mitternacht beantwortet, keine Anfragen nach Besuchen hundertjähriger Basler abgesagt und jeden Geburtstag mit persönlicher Karte und Süssigkeit bedacht.

In der gleichen Weise hat sie sich um Kinder gekümmert, ich habe sie oft erlebt, wie sie auf Kinder zugegangen ist. Die Kinder verstanden, da kommt jemand, der ein Herz für uns hat, der uns versteht und für uns das Beste will. Und sofort war ein Vertrauensverhältnis geschaffen. Kinder waren trotz des Stör- und Lärmfaktors bei den Gesprä-

chen der Einbürgerungskommission und bei den Bürgerbriefübergaben sehr willkommen und wurden von Sonja stets speziell begrüsst. Ich habe auch erlebt, wie wunderbar sie mit alten Leuten umgehen konnte. Mit Einfühlungsvermögen, ansteckender Zuversicht, Ernsthaftigkeit und viel Geduld hat sie Betagte erreicht, getröstet und ermuntert.

Mögen für Dich, liebe Sonja, auf Deinem letzten Weg die Worte Rainer Maria Rilkes Trost und Gewissheit sein:

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;*

[...]

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.

Und sieh dir andre an: Es ist in allen.

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Falle sanft, liebe Sonja, ruhe sanft. Voller Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit verneigen wir alle uns vor Dir und vor Deinem Lebenswerk. Du hast einen festen Platz in der Geschichte unserer Stadt und vor allem in den Herzen der Menschen.